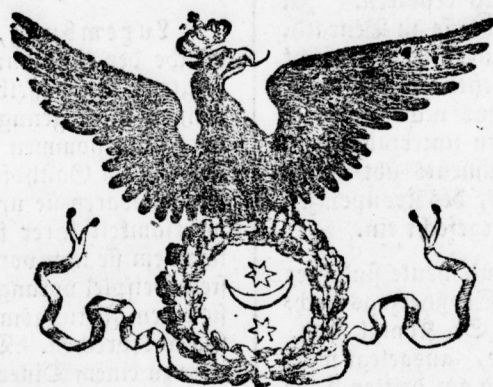


Wortföhrlicher Abonnement-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwerschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Kreuzischen Buch-
handlung Breitweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesfche.)

No. 162.

Halle, Freitag den 15. Juli
Hierzu eine Beilage.

1842.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Juli. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem praktischen Arzt Dr. Kohlmann zu Banzenleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Eleven des medizinisch-chirurgischen Friedrichs-Wilhelms-Instituts, Ottmar Wagner, dem Brückenwärter Friedrich zu Potsdam und dem Maschinenmeister Priz, im Dienste des Prinzen Karl Königl. Hoheit, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; und

Dem Astronomen und ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Ideler, den Charakter eines Geheimen Regierungsraths beizulegen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Mühlberg von hier abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, Kühle von Lilienstern, ist nach Leipzig von hier abgereist.

Berlin, d. 12. Juli. Die erste große Parade in Petersburg ward ausgesetzt, so sagen gestern eingegangene Briefe, weil der König, der bekanntlich am 1. Juli dort eingetroffen, von der Reise noch zu sehr angegriffen war; derselbe ist jedoch von der leichten Erkältung nunmehr vollkommen wieder hergestellt; dagegen soll das Befinden des Generals v. Luch sich nicht gebessert haben, so daß man für ihn besorgt gewesen war, was aber auch eine günstigere Wendung nun zu nehmen scheint. Der Generalstabsarzt der Armee, Hr. v. Wiebel, ein Siebziger an Jahren, der es sich aus Anhänglichkeit an die königliche Familie erbeten hatte, den König nach Rußland begleiten zu dürfen, fiel bei dem Aussteigen durch Zufall ins Wasser und ward nur mit Mühe gerettet; sein Befinden soll indessen gut sein. (L.A.Z.)

Berlin, d. 12. Juli. Gegen das Ende der nächsten Woche wird der Großfürst Michael mit seiner Gemahlin hier erwartet, da dieselben, wie man hört, unverzüglich nach den Festlichkeiten der silbernen Hochzeit sich von Petersburg nach Deutschland begeben werden. — Der hiesige russische Gesandte hat für die Feier der silbernen Hochzeit auf übermorgen ein großes Fest im hiesigen russischen Palaste angeordnet.

Die Direktion der Anhalt'schen Eisenbahn, welche in der verfloffenen Woche mit den Unternehmern der großen Frachtfuhrwerke wieder eine Zusammenkunft hatte, um sich mit denselben in Betreff der Förderung der Güter zu verständigen, hat bis jetzt diese Sache noch nicht zum Abschluß bringen können. Nach einer überschläglichen Berechnung würde die Direktion dieser Eisenbahn durch die Förderung der Waaren täglich 1000 Thlr. mehr einnehmen. Die Einrichtungen zur Güterförderung hat die Direktion bereits getroffen.

Potsdam, d. 12. Juli. So viele Annehmlichkeiten Potsdam den Besuchern desselben dieser Sommer schon geboten hat und stets darbietet, so steht daselbst doch noch ein seltenes Fest bevor, indem Potsdam, gleich der Residenzstadt des verschwägerten Kaiserhauses, welches an demselben die silberne Hochzeitsfeier des Kaiserpaars begeht, das Bild eines wahren Volksfestes zu gewähren verspricht; denn während diesen Tag das Schützenfest belebt, wird der Abend durch das wahrhaft großartige Land- und seltene Wasserfeuerwerk, welches Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl zur Feier des Allerhöchsten Vermählungs-Jubiläums Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland auf dem schönen Wasserbassin der Havel und deren Ufer, Glienicke gegenüber, abbrennen läßt, einen hohen Genuß gewähren. Wie verlautet, werden unter andern vierpfündige Fallschirme und Etagen-Raketen (d. h. solche, bei denen im Aufsteigen sich eine Rakete aus der andern entwickelt) vorkommen, und es wird das Ganze so großartig sein, wie es nur mit wahrhaft königlichen Mitteln hergestellt werden kann. Doch auch neben dem Feuerwerk wird der herrliche Prinzliche Garten mit seinen erleuchteten Fontainen dem Zuschauer selbst von Außen einen Anblick gewähren, der geeignet ist, an die Märchen der Feenwelt zu erinnern.

Düsseldorf, d. 9. Juli. Zu dem bevorstehenden Manöver und dem Lager des 7ten Armeekorps bei Grimlinghausen unweit Neuß mit etwa 35,000 Mann, werden große Vorbereitungen getroffen. Der hiesige Restaurateur Lürten hat unter anderm allein die Speisung der Offiziere von 28 Bataillons übernommen und erbaut in dem Lager ein großartiges Zelt, was ihn an 6000 Thlr. kostet. Die Lieferung der Lebensmittel,

Fourage und dergleichen ist bereits größtentheils verdungen. Wie schon bestimmt ist, wird Se. Majestät unser König in dem Regierungsgebäude bei dem Regierungschef, Präsidenten Freiherrn v. Spiegel, seine Wohnung nehmen, Ihre Maj. die Königin aber auf dem Lustschloß Benrath residiren. In beiden Quartieren, namentlich auf dem Schlosse zu Benrath, sind großartige Einrichtungen und Verschönerungen gemacht worden. Bei den vielen gegenwärtig leer stehenden Wohnungen und den vielen Gasthöfen kann es übrigens nicht so schwer werden, eine Menge der vornehmen Fremden unterzubringen. Eine Abtheilung des hiesigen 8. Husarenregiments übt fleißig zur Feier der Anwesenheit seines neuen Chefs, des Kronprinzen von Baiern, eine Quadrille mit einem Reitergefecht ein.

Schwerin, d. 8. Juli. Gestern und heute sind hier über das Unwohlsein Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs nachstehende Bulletins von Seiten des Leibarztes Sr. Königl. Hoh., des Geheimen Medicinalraths Dr. Sackse, ausgelegt worden: „Se. Königl. Hoh. der Großherzog sind am dritten Tage eines Fiebers von den Mäsem befallen, die unter günstigen Erscheinungen auftreten.“ — „Unter bedeutender Fieberunruhe sind die Mäsem sehr häufig ausgebrochen, doch ohne gefährliche Zufälle.“

Von der sächsischen Grenze, d. 11. Juli. Es ist eine sehr interessante Wahrnehmung, wie allmählig in Amerika die meisten Geistlichen, die vormals für den bekannten Stephan an ganz eingewonnen waren, seine Vorbereitungen zu einer größern Auswanderung nach allen Kräften beförderten und dann selbst mit ihm fortzogen, nicht bloß von der Person desselben sich abwenden, sondern auch die ganze Auswanderung selbst geradezu perhorresciren. Wie dies früher ein Pfarrer Walther, bekannt durch seine Intoleranz, in einer öffentlich erschienenen, de- und wehmüthigen Busspredigt gestand, so hat neuerlich ein anderer Prediger in Perry County, Namens Keil, denselben Weg betreten. Obschon derselbe vormals zu den sogenannten unbedingten Anhängern Stephan's gehörte, dabei mit einer wahrhaft erschütternden Intoleranz seine pastorale Wirksamkeit im Vaterlande bezeichnete und seine vollste Thätigkeit den Auswanderungsentwürfen widmete: so lauten doch neuere, in kirchlichen Blättern von ihm und über ihn mitgetheilte Nachrichten ganz anders, und sie verdienen dem größern Publikum um so mehr bekannt zu werden, als sie uns einen Blick in die dortigen kirchlichen Verhältnisse thun lassen. „Mit der Person Stephan's, schreibt Keil, war der Stephanismus keineswegs aus unserer Mitte entfernt. Auch ich hielt in fortwährender Verblendung noch an den meisten stephanistischen Ideen fest. Gegen Ostern 1840 fing ich an zu erkennen, welche große Sünden ich durch die Verführung zur Auswanderung und durch Verlassung meines frühern Berufs begangen und wie schweres Aergerniß ich dadurch gegeben hatte. Ich bekannte dies vor meiner jetzigen Gemeinde und bat sie deshalb um Verzeihung, indem ich es ihrem eignen Ermessen anheimstellte, ob sie mir, wie ich wohl verdient hätte, das aufgetragene Amt nehmen oder mich in demselben aufs neue bestätigen wollte. Nach genommener Bedenkzeit that sie das Letztere. Sie versprach mir zu vergeben. Seit dieser Zeit erkannte ich noch vielmehr die Gräuel des Stephanismus, mit denen ich mich selbst und mit denen sich Andere besahten.“ In solchen und ähnlichen Mittheilungen mag zum Theil wenigstens der Grund liegen, daß die zurückgebliebenen glaubensverwandten Brüder im Schönburgischen wie im Sächsischen gegenwärtig sich ganz still verhalten, sich freuend, daß sie der damals auch ihnen drohenden Gefahr glücklich entronnen sind. Denn obschon sie jene stephanistischen Richtungen und namentlich seine Auswanderungsprojecte öf-

fentlich desavouirten, so standen sie gleichwol dogmatisch auf einem ganz gleichen Boden, und es ist sehr die Frage, was Stephan bei längerer Anwesenheit im Vaterlande unter ihnen aus- und angerichtet haben würde.

Luxemburg, d. 3. Juli. Die preussischen Offiziere, welche der Einladung des Mezer Offizierkorps zu einem Ball folgten, den dasselbe zu Ehren des Herzogs von Orleans gab, können nicht genug die Zuverlässigkeit rühmen, mit der sie dort aufgenommen wurden. Von dem Augenblicke ihres Absteigens im Gasthose bis zu dem, wo sie die Stadt wieder verließen, waren sie unausgesetzt der Gegenstand der zartesten Aufmerksamkeit ihrer französischen Kameraden, denen der Herzog, nachdem sie ihm vorgestellt worden, darin selbst mit dem schönsten Beispiel voranging. Den 29. Juni Nachmittags wohnten sie einem Festungsmanöver bei, über welches sie sich sehr günstig aussprechen. Dann wurden sie von einer Gesellschaft Offiziere zu einem Diner eingeladen, das ungeachtet des Improvisu's sehr glänzend ausfiel. Um 8 Uhr Abends begann der Ball im Schauspielhause, das zu einem wahren Zauberpalaß Asmiden's umgeschaffen war. Eine zahlreiche Wache, aus Grenadieren und Genietruppen bestehend, war im Innern aufgestellt. An jeder Thür standen Doppelposten, zu denen auch die Sappeurs mit ihren hohen Bärmützen und langen weißen Schurzellen gezogen waren. Der Haupteingang des Gebäudes, die Korridors und Vorsäle waren mit kostbaren Fußteppichen und Drapperien auf das reichste ausgeschmückt. An allen passenden Stellen bedeckten lange Spiegel die Wände und reflektirten den Glanz und die bunte Pracht des reichsten Blumenflors. Im Hauptsale blendeten blankgeputzte und polirte Waffen aller Truppengattungen, welche auf das Sinnvollste in Trophäen vereinigt waren, wie Diamantfeuer das Auge. Denkt man sich nun noch zu dem bunten Farbenspiel von Blumen, Federn und Bändern, welche die schwarzen Locken der Damen schmückten, mit denen alle Logen angefüllt waren, eine unübersehbare Menschenmasse im Parterre, unter der goldene und silberne, rothe und weiße Epaullets auf- und abwogten, die lachenden Gesichter jugendlicher Schönheit und die in Afrika gebräunten und benarbten der französischen Krieger, und dieses ganze Quodlibet von einer zwanglosen Heiterkeit beseelt, so mußte der Eindruck allerdings eben so neu und überraschend als großartig und gemüthlich sein. Der ritterliche Prinz trug wesentlich zur Belebung des Ganzen bei. Er unterhielt sich mit den Anwesenden ohne Unterschied des Standes und Ranges und schenkte den preussischen Offizieren besonders seine Aufmerksamkeit, von denen ein jeder das Glück hatte, von ihm angeredet zu werden. Er forderte Alle auf, noch einige Zeit in Metz zu bleiben, um alles Sehenswerthe in Augenschein nehmen zu können, wobei er hinzufügte, daß er zu diesem Ende bereits die nöthigen Befehle an die betreffenden Behörden ertheilt habe. Der Ball dauerte bis gegen 4 Uhr Morgens, nachdem sich um 1 Uhr der Herzog zurückgezogen hatte. Den 30. Juni gegen 8 Uhr Morgens verkündete Kanonendonner seine Abreise. An demselben Morgen folgten die preussischen Offiziere einer Einladung ihrer französischen Kameraden zu einem Dejeuner, begaben sich dann auf den Polygon, wo die Jäger zu Fuß nach der Scheibe schossen, und wohnten einigen Manövrès bei, welche dieselben vor dem General Rumigny ausführten, worauf sie das Arsenal besahen. Ein glänzendes Diner, wobei die herzlichste Heiterkeit und die gemüthvollste Laune die augenblicklichen Repräsentanten beider Armeen beseelte, bildete den Schlußstein zweier Tage, die allen denen unvergeßlich sein werden, welche diesen Festlichkeiten beiwohnten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 5. Juli. Se. Majestät der Königin von Preußen verweilen noch im Kreise der kaiserlichen Familie zu Peterhof und genießen fortwährend der besten Gesundheit.

Frankreich.

Paris, d. 9. Juli. Heute ist der zu den Wahlen bestimmte Tag; von 9 Uhr Vormittags an traten viele Wähler in den Sektionen zusammen, um ihre Stimmen abzugeben zur Bildung der provisorischen Bureaus. Um 3 Uhr wird das Scrutinium geschlossen und vor 5 Uhr kann wohl die Bildung der Bureaus nicht bekannt werden. In den meisten Mairien haben sich fast alle Wähler um ihre Wahlkarten gemeldet, ein Beweis, welches Gewicht diesmal auf das Ergebnis der Abstimmung gelegt wird.

Die Berichte aus Belgien lauten ungünstig. Man will zu Brüssel die Konzessionen, welche unsere Regierung verlangt, falls der erhöhte Tarif für Linnengarne keine Anwendung auf Belgien haben soll, nicht zugestehen, vielmehr Repressalien brauchen und Unterhandlungen mit dem deutschen Zollverein anknüpfen.

Telegraphische Depesche. Algier, d. 5. Juli. (Marseille, d. 8. Juli.) Die Provinz Zitterie ist konstituiert worden. Gestern haben alle Stammhäupter die Investitur (Belehrung) erhalten. Ihre Kavallerie wird mit der Kolonne des General von Bar ziehen. General Changarnier hat am 1. Juli auf dem rechten Ufer des Ober-Oran, 50 Lieues von Algier, einen bedeutenden Erfolg über den Kalifa Sid-Embarak davon getragen. Er hat 3000 Gefangene gemacht und 15 bis 20,000 Stück Vieh — worunter 1500 Kammele — weggeführt. Dieser glänzende Succes wird große politische Folgen nach sich ziehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Juli. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß auf Sir R. Peel geschossen und derselbe in den Arm verwundet worden sei. Später wurde dieser Angabe widersprochen.

Im Unterhause wurde gestern die Debatte über den Nothstand im Lande sehr lebhaft fortgesetzt, auch, gegen Peel's erklärten Willen, noch nicht beendet. Es ist nun die Stunde der Vorwürfe gekommen. Lord Stanley ging der letzten Whigadministration stark zu Leibe und wollte in ihrem Verfahren den Samen zu der gegenwärtigen Bedrängniß des Handels sünden.

London, d. 8. Jul. Ihre Majestät die Königin hat vorgestern in Begleitung des Prinzen Albrecht wieder ihre gewöhnliche Spazierfahrt in einem offenen Wagen gemacht; zwei Stallmeister ritten neben demselben. Es erweist sich also als ungegründet, daß Ihre Majestät in Folge des abermaligen Attentats ihre öffentlichen Spazierfahrten hätte einstellen wollen.

Se. Durchlaucht der Erbprinz und Ihre Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha sind gestern früh zum Besuch bei der Königin hier angekommen und im Buckinghampalast abgestiegen.

Der Gefangene, John Bean, der eines Attentats auf die Königin beschuldigt ist, wurde vorgestern Mittags wieder nach dem Ministerium des Innern gebracht, weil dort ein zweites Verhör vor dem Geheimen Rathe stattfinden sollte. Er schien sehr unruhig, als er in den Saal trat, aber bald nahm er wieder seine finstere und stille Haltung an. Es wurden in

seiner Gegenwart der Polizeikonstabler Henry Webb, der ihn im Hause seiner Eltern verhaftet hat, und der Pfandleiher Bird, bei dem er das Pistol gekauft hatte, verhört, und sie sagten wiederholt aus, was schon gemeldet worden. Der Letztere erklärte auch nach Besichtigung des Pistols, er könne beschwören, daß dasselbe, seitdem Bean es bei ihm gekauft, nicht abgefeuert worden sei, weil sich im Laufe desselben noch all der frühere Rest befände. Auch der Vater des Gefangenen war bei dem Verhör gegenwärtig, wurde aber selbst eben so wenig verhört als sein Sohn, der sodann wieder in sein Gefängniß zurückgebracht wurde. Dort hatte ihn schon am Morgen sein Vater besuchen dürfen und in Anwesenheit der Gefängnißbeamten eine Unterredung mit ihm gehabt. John Bean versicherte wiederholentlich, daß es nicht seine Absicht gewesen, die Königin zu verletzen, sondern daß er nur so gethan, als wolle er schießen, um irgendwie untergebracht zu werden; er habe nichts als Pulver und Papier in das Pistol gethan, auch nicht auf Ihre Majestät oder auf eine der in ihrem Wagen sitzenden Personen gezielt, sondern das Pistol nach der Erde hin gehalten. Es soll jedoch, wie jetzt ganz bestimmt versichert wird, auch ein Stück von einer irdenen Tabackspfeife darin gefunden worden sein. Daß er sich drei Tage lang in den Parks nach der Königin umgesehen habe, leugnete er nicht; in dieser Zeit habe er das Pistol wohl acht- bis neunmal abgedrückt, aber es sei nie losgegangen. Er fügt hinzu, daß er seines Lebens satt sei und deportirt zu werden wünche. Wie verlautet, wäre die Anklage auf Hochverrath gegen John Bean aufgegeben worden, und es sollte ihm bloß der Prozeß wegen eines strafbaren Vergehens gemacht werden.

John Francis ist vorgestern früh von Newgate, mit schwerem Eisen gefesselt, in einer Miethskutsche nach der südwestlichen Eisenbahnstation und von da nach Gosport gebracht worden, von wo er an Bord des Verbrecherschiffs York nach Australien übergeschifft werden soll. Am Montag hatte man ihm gestattet, von seinen Eltern Abschied zu nehmen.

Bermischtes.

— Breslau, d. 8. Juli. Trotz der ungewöhnlich lange anhaltenden Dürre hat unsere Oder doch noch so viel Wasser, daß die Schiffe, allerdings geleichtert, fahren können. Dies sind schon die ersten erfreulichen Resultate der durchgreifenden Stromkorrektur, wofür die Regierung bereits ungewöhnlich große Summen ausgab und welche Arbeit nicht eher aufhören wird, bis der Zweck: das ganze Jahr Fahrwasser zu haben, wenn auch im verengten Bett, erreicht sein wird. Ebenso wird die Oder unterhalb Breslau von den noch in derselben liegenden Wehren gänzlich befreit werden, da dieselben theilweis schon zum Abbruch angekauft sind; und oberhalb ist für die Schifffahrt durch die großartigsten Schleusenwerke, wo dergleichen nöthig, gesorgt. Daraus erhellt, welchen Werth die Regierung auf diesen Fluß legt und wie sehr sie den allerdings sehr zahlreichen Schiffen entgegenkommt.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag den 15. d., Abends 7 Uhr, Sitzung der polytechnischen Gesellschaft.

Halle, den 14. Juli 1842.

Die polytechnische Gesellschaft.
Schroener. Schadeberg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das hier selbst am Markte sub No. 15. belegene Wohnhaus nebst Hofraum, Scheune und Seitengebäuden, soll von mir in meinem Expeditions-Locale

den 30. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Das Wohnhaus enthält außer einem Laden, 4 Stuben, 1 Küche, mehrere Kammern und Bodenraum; dasselbe ist zu jedem Geschäftsbetriebe sehr vortheilhaft belegen und ist in demselben seit längerer Zeit ein Materialgeschäft betrieben worden. Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen, auch schon vor dem Termine Gebote abgegeben werden.

Eönnern, den 27. Juni 1842.

Seeligmüller,
Justizkommissar und Notar.

Guts-Verkauf.

Das mit und meiner Ehefrau gehörige, zu Kleingoddula gelegene, unter No. 4 katastrirte Gut nebst Zubehör, so wie 18 Berliner Scheffel Kornausfaat dreiartiges Feld und $\frac{1}{16}$ Acker Wiese mit Holzrand bin ich geneigt, mit allen Vorräthen, Vieh, Schiff und Geschirre und den auf dem Halme stehenden Früchten meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich den

31. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Kästnerschen Gasthose hier selbst bestimmt, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Kleingoddula, den 11. Juli 1842.

Johann Adam Schmidt.

Sonntag, als den 17. Juli ladet zum 3ten Kirchsfeft ergebnst ein
Gastwirth Heuze zum Rothenhaus.

Von **Herbstrüben-Saamen**, lange weiße rottköpfige Sorte, ist wieder frische Zufundung angekommen bei
E. H. Riesel.

Matron oder Soda
zur Wäsche, bei W. Kersten & Comp.

Der größere Theil des Hauses No. 1000, kleine Ulrichstraße und zwar parterre circa 8, in der 2ten Etage und dem Seitengebäude circa 12 Piecen, wovon mehrere nach dem daron stoßenden schönen Garten, in welchem auch den resp. Wirthern die Promenade gestattet wird, führen, steht zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Verkauf oder Verpachtung.

Mein zweites hier in der Leipziger Straße No. 1650. (in der Nähe der Eisenbahn und frequentesten Straße) belegenes Handlungshaus, bestehend aus Vorder-, Seiten-, Hinter-Gebäude, Hof, Brunnenwasser, mit einem schönen eingerichteten Verkaufszimmer, worin seit 50 Jahren, und noch jetzt, ein lebhaftes

Material-, Wein-, Taback- und Destillations-Geschäft

betrieben wird, beabsichtige ich sofort zu verkaufen, oder mit sämmtlichen neuen und schönen Utensilien zu verpachten. Beim Verkauf kann die Hälfte der Kaufsumme zu 4% hypothekarisch stehen bleiben, und ist bei richtiger Zinszahlung nicht leicht einer Kündigung unterworfen. In beiden Fällen kann das Grundstück sofort übergeben und bezogen werden.
Halle, den 13. Juli 1842.

W. G. Schmidt.

Zur Verpachtung eines herrschaftlichen Backhauses wird hierdurch ein Termin auf den 15. August c., Vormittag 10 Uhr, auf dem Rittergute Nieda festgesetzt. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Zuschlag vorbehalten.

Obstverpachtung.

Sonntag als den 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Pflaumen im hiesigen Kirchenbusche unter den im Termine vorzuliegenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden. Pächter findet eine bequeme Hütte, auch zeichnet sich das Obst durch Größe und Wohlgeschmack besonders aus.

Obst bei Wettin, den 4. Juli 1842.

Der Kirchenvorstand daselbst.

Stabliiments-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir von hute ab in dem in der langjährigen Gasse hieselbst belegenen früheren

Dankwartischen Wohnhause ein **Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft** eröffnet haben.

Unsere vollständig assortirte **Waaren-Lager** bietet eine genügende Auswahl von weißen **Halbverstädter** und

Thüringer weißgarnigen, so wie auch bunten **Leinen, Bett-Barthent, Drill** und **Federleinen,**

gedruckte und andere baumwollene **Waaren**, nicht minder **leinen** und baumwollenen **Beinkleider-Beugen**

und sonstigen dahin einschlagenden **Waaren**-Artikel. Die **Herren Dekonomen** setzen wir insbesondere davon in Kenntniß, daß wir auch mit einem

kompletten Sortiment guten **Hanf-Drill** zu **Getreide-Säcken** versehen sind. Indem wir uns einer allseitigen geneigten Beachtung empfehlen,

versichern wir, daß unser sorgfältigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, uns die dauernde Zufriedenheit unserer geehrten Abnehmer durch eine reelle und möglichst billige Bedienung zu erwerben.

Zörbig, den 12. Juli 1842.
Gebrüder **Kutschke**.

Eine noch neue Fernrohr-Bouffole und ein vollkreisiger Transporteur, letzterer von 9 Zoll Durchmesser, beides in Viertelgrade getheilt und in berühmter Werkstatt gefertigt, ist durch Anschaffung eines Theodoliten entschwerlich geworden und daher billig zu verkaufen in **Eisleben** bei dem Regiments-Feldmesser **Ette**.

Herzogl. Anhalt: Verburg. Hoftheater in **Lauchstädt**.

Sonabend, den 16. Juli: **Die Hugenotten**, große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Sonntag, den 17. Juli: **Der Schutzgeist**, dramatische Legende in 6 Akten nebst einem Vorspiel von Kogebue.

Dr. F. Lorenz.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich ganz ergebenst als Portrait-Maler sowohl in Oel, als auch in bunten und schwarzen Kreiden. Auch ertheile ich Unterricht im Zeichnen und Oelmalen in und außer dem Hause, worauf geneigtest zu reflektiren bittet.

A. v. Roberts,
Leipzigerstraße No. 292., beim Postamentier **Hrn. H. A. Lange**.

Beilage

Italien.

(Frankfurt a. M., d. 11. Juli.) Nach einem uns zugegangenen Schreiben aus Innsbruck, vom 6. Juli, hatte man dort aus Mantua, vom 2. Juli, Nachricht erhalten, daß es daselbst in Folge eines Streites zwischen einem Juden und einem Christen, der in Thätlichkeit ausgegangen, zu einer mehrtägigen großen Aufregung und zu ordnungswidrigen Auftritten gekommen wäre; die Maßregeln der Behörden seien längere Zeit nicht im Stande gewesen, die Nahrung zu hemmen, welche in dem unter der Bevölkerung Mantua's herrschenden Judenhaß Nahrung gefunden; das aufmarschirte Militair habe sich zuletzt genöthigt gesehen, Feuer zu geben, wobei mehrere Personen verwundet worden seien. Eine Nachschrift vom 3. Juli besagt, daß eine von Verona her requirirte Truppenverstärkung zu Mantua eingetroffen und weitere Stärkung der öffentlichen Ruhe nicht mehr zu besorgen sei.

Belgien.

Brüssel, d. 6. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern aus England zurückgekehrt. Man glaubt, daß der König nach einem kurzen Aufenthalt in den Niederlanden sich nach Paris begeben werde, wegen der Verordnungen in Betreff des neuen Zollsystems von fremden Linnen. Diese neuen Anordnungen sind zwar zunächst gegen England gerichtet, aber Belgien und insonderheit Flandern werden am ärgsten dadurch getroffen. Es heißt, die Maßregel sei in Hinsicht auf Belgien nur provisorisch, und würde am 20. d. M. aufhören, wenn bis dahin die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags zu Stande kämen. Allein man glaubt hiesigerseits, daß es zu einem solchen Vertrage schwerlich kommen werde. Die Forderungen, welche Frankreich stellt, sind zu übermäßig, und die Vortheile, die es dagegen Belgien einräumen will, zu unbedeutend. Um nur eines Punktes zu erwähnen: es wird gefordert, Belgien solle die französischen Weine um 4 Fr. den Hectolitre herabsetzen; das würde schon für die 100,000 Hectolitre, die nach mäßiger Berechnung eingeführt werden, jährlich um 400,000 Fr. die Staatseinkünfte vermindern. Dafür will Frankreich den Einfuhrzoll der flämischen Garne und Leinwand nicht etwa herabsetzen, sondern nur auf dem Fuße belassen, wie er seit 1836 war. Dabei reden wir nicht einmal von seinen Forderungen für Seiden- und Modewaaren, sowie von denen gegen den Nachdruck u. Man hält sich hier fast allgemein davon überzeugt, daß bei Frankreich keine andere Absicht vorherrscht, als die belgische Industrie zu stürzen und das Land zu zwingen, sich Frankreich in die Arme zu werfen; denn Frankreich wird eher Alles aufgeben, als seine Räume von der natürlichen Grenze bis an den Rhein, und das französische Ministerium benützt uns, um sich populär zu machen bei den Wahlen. Hier wird man es aber eher zu dem Aeußersten kommen lassen, und nicht nur lieber die Bedingungen des deutschen Zollvereins annehmen, sondern sogar sich lieber mit Holland vereinigen, als sich zu einer französischen Provinz erniedrigen lassen. Mit Ausnahme der französischen Partei, die nicht bedeutend ist, sind daher alle anderen

einverstanden, sich zu widersetzen. Die Geistlichkeit ist um so mehr dagegen, da ihre Versuche, sich in Frankreich mehr Anhang zu verschaffen, nicht gut von Statten gehen.

Spanien.

Madrid, d. 2. Juli. Die Deputirtenkammer hat in größter Eile die Budgets der Ministerien für die auswärtigen Angelegenheiten, für die Justiz, den Krieg und die Marine, so wie das ganze Einnahme-Budget votirt. — Nach einem Artikel der Gazeta bestehen einige Mißlichkeiten mit der portugiesischen Regierung; eine Räuberbande hat den Senator Saez von Orense aufgehoben und auf portugiesisches Gebiet gebracht. Darüber ist es zu ernstern Explikationen gekommen.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 17. Juni lassen glauben, daß die Hartnäckigkeit der Pforte in Bezug auf die syrischen Angelegenheiten zu einer neuen kriegerischen Demonstration an jener Küste von Seiten des französischen und des englischen Geschwaders führen dürfte. In einer Versammlung der Repräsentanten der fünf Mächte soll eine solche Maßregel als zweckmäßig erkannt worden sein. Herr von Titoff aber, der russische Geschäftsträger, weigerte sich, auf seine eigene Verantwortlichkeit an diesem Beschluß theilzunehmen. Durch die letzten Nachrichten aus Syrien vom 28. Mai werden die von den europäischen Konsuln an ihre verschiedenen Gesandtschaften erstatteten offiziellen Berichte über den Zustand Syriens mehr als bestätigt. Trotz dem, daß die ottomanische Regierung sich zum Gegentheile verpflichtet hatte, sind die albanischen Kehlabschneider, die zu Beirut gelandet wurden, doch über das Land vertheilt worden, statt zu Acre in Garnison zu bleiben, und verüben täglich die ärgsten Gräucl gegen die Einwohner, sowie gegen europäische Reisende. So behauptet sich die „väterliche Regierung“ der Pforte in Syrien durch Mord, Plünderung und Gewaltthat. Zahlreiche Petitionen sind in Konstantinopel eingegangen, die um Entfernung des tyrannischen Renegaten Omar Pascha und um Ersetzung desselben durch den Emir Beschir oder dessen Sohn bitten; und es ist bemerkenswerth, daß diese Petitionen von mehreren Hauptlingen mit unterzeichnet sind, welche vor Kurzem durch Einschüchterungen dazu gebracht worden waren, gewisse der Pforte überreichte Denkschriften von ganz entgegengesetztem Inhalt zu unterzeichnen, worin gerade die Zufriedenheit des Volks mit seinen jetzigen Regierern ausgedrückt war.

Vermischtes.

— Die Bodenfläche Großbritanniens enthält in England: 25,632,000 bebaute, 3,454,000 unbebaute, 3,256,400 unbenugbare; Wales 3,117,000 bebaute, 530,000 unbebaute, 1,105,000 unbenugbare; Schottland 5,265,000 bebaute, 5,950,000 unbebaute, 8,523,930 unbenugbare; Irland 12,125,280 bebaute, 4,900,000 unbebaute, 2,416,664 unbenugbare; britische Inseln 383,690 bebaute, 166,000 unbebaute, 569,469 unbenugbare; zusammen 46,522,970 bebaute, 15,000,000 unbebaute, 15,871,463 unbenugbare Acres.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, d. 12. Juli 1842.

Fonds.	Pr. Cour.		Actien.	Pr. Cour.	
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Er.-Schuldsch.	4	—	Berl. Potsd. Eisenb.	5	127 ³ / ₄
do. do. 3 ¹ / ₂ pCt. abgestempelt	*)	103 ⁷ / ₈	do. do. Prior. Obl.	4 ¹ / ₂	126 ³ / ₄
Pr. Engl. Obl. 30	4	102 ⁷ / ₈	Mgd. Pp. Eisenb.	—	102 ¹ / ₂
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	86	do. do. Prior. Obl.	4	115 ¹ / ₂
Kurm. Schuldb.	3 ¹ / ₂	102	Berl. Anh. Eisenb.	—	103 ⁷ / ₈
Berl. Stadt-Obl.	4	104	do. do. Prior. Obl.	4	102 ³ / ₄
do. 3 ¹ / ₂ pCt. abgestempelt	*)	102 ¹ / ₂	Düff. Elb. Eisenb.	5	85 ¹ / ₄
Danz. do. in Th.	—	48	do. do. Prior. Obl.	5	99 ¹ / ₄
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	103	Rhein. Eisenb.	5	94 ³ / ₄
Großh. Pos. do.	4	107	do. do. Prior. Obl.	4	100
Dffpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	103 ⁷ / ₈	Gold al marco	—	—
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂
Kur- u Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₈	Anderer Goldmünzen à 5 Th.	—	9 ⁷ / ₈
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	Disconto	—	3

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Cou- von 1/4 pCt.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Magdeburg, den 13. Juli. (Nach Wispen.)

Weizen	35	—	62	thl.	Gerste	26	—	27 ¹ / ₂	thl.
Roggen	36	—	37 ¹ / ₂	"	Hafer	20	—	22 ¹ / ₂	"

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 13. Juli: 59 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 13. bis 14. Juli.

Im Kreuzgängen: Sr. Excell. d. Hr. General-Postmstr v. Nagler u. Hr. Geh. Post-Sekr. Meyer a. Berlin. Hr. Superint. Strebe a. Bardeleben. Mad. Blacker a. Hamburg. Frau Kriegsräthin Mengel a. Berlin. Hr. Kaufm. Strag a. Schönebeck. Hr. Pharmaceut Schink u. Hr. Kaufm. Ehrenberg a. Hamburg. Hr. Kaufm. Schäffer a. Leipzig. Hr. Kaufm. Burdhardt a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Kommerzienrath v. Hendebrück a. Berlin. Hr. Schichtmstr. Bernide a. Weitin. Hr. Kaufm. Kiengle a. Affoltern. Hr. Kaufm. Müller a. Halberstadt. Die Herrn. Kaufl. Krüger u. Schneider a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Pred. Metes a. Arnstedt. Hr. Lehrer Arndt a. Brandenburg. Hr. Kaufm. Pohnmann a. Fütterode. Hr. Kaufm. Beste a. Hannover. Hr. Dekan. Beyse a. Usherleben.

Goldnen Löwen: Hr. Fabrik. Schwabe a. Neustedt. Hr. Kaufm. Seiffert a. Offenbach. Hr. Kaufm. Weisner a. Berlin. Hr. Gutsbes. Frank a. Wernigerode.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Friede a. Kassel. Hr. Amtm Dörings a. Rindleben. Die Schüler Lindhahn, Bouffet u. Wessel a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Dr. Merkel a. Magdeburg. Hr. Lehrer Eschersvoeckel a. Paris. Hr. Pred. Barninew a. Eichhorst. Hr. Partik. Krüger a. Kalbe. Hr. Apoth. Hüne a. Reichenbach. Fräul. Beeze a. Stockhausen.

Bekanntmachungen.

Im Hause No. 122 auf der Barsbüßer-Strasse steht ein großer kupferner Farbekessel zum Verkauf und kann täglich Vormittags in Augenschein genommen werden.

Sonntag den 17. Juli 1842 Nachmit- tag Unterhaltungsmusik, Abends Ball, wo- zu ergebenst einladet

Restauration Stummsdorf,
den 12. Juli 1842.

Wilh. Steinborn.

Meine Wohnung ist Leipziger Strasse No. 313. eine Treppe hoch.

Kömpfel.

Freitag vollstimmiges Harmonie-Concert
im **Paradies.**

Stadtmusikhor.

Fleißige und geübte Maurer finden so- fort Beschäftigung bei

A. Berner jun.,
Maurermeister.

Nußholz-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit guten, trockenen und grünen rothbuckenen Felzen und Streichbrett, so wie auch guten ei- chenem Speichen und mit anderen Nußhol- zern, welche sich für Stellmacher eignen, und stellt bei sehr guter Waare auch die billigsten Preise.

Fr. Pape aus Alsleben a. d. Saale

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein preiswürdiges Rittergut, in nicht zu gro- ßer Entfernung, von circa 20—30,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Hierauf Rekl kri- rende werden gebeten, sich in portofreien Briefen zu wenden an

Lage in Artern.

Kunst-Nachricht.

Die Gemälde-Ausstellung wird mit dem 17. d. M. schließen, und die Einnahme des letzten Tages für die Kinder-Bewahr-An- stalt sein.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als Weiß- und Sämischgerber hier niedergelassen habe.

Schraplau, den 13. Juli 1842.

Carl Zietsch.

Sonntag den 17. d. M. zum dritten Kirchsfeft ladet ergebenst ein der Gastwirth Wehde zum hohen Petersberge.

In der Rathhausgasse No. 238. stehen ein Paar 9 und 10 Jahr alte schwere Zug- pferde zu verkaufen.

Meubles-Damaste

in Wolle, Halbwohle und Baumwolle in allen Farben;

Gardinenzewege

in gewirkt, Plattstich, karrirt und glatt, so wie

Rouleaux- und Gardinen-Kattune

erhielt so eben in großer Auswahl von der Frankfurter Messe und empfiehlt ergebenst

C. C. Stracke, gr. Steinstraße.